

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 29=49 (1883)

Heft: 29

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIX. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIX. Jahrgang.

Basel.

21. Juli 1883.

Nr. 29.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franco durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Berno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstleutnant von Elger.

Inhalt: Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli. — Die Organisation des österreichischen Heeres. — Dr. A. Döwadt: Die Gesundheitspflege des deutschen Soldaten. — H. Vogt: Die kriegerischen Ereignisse in Egypten während des Sommers 1882. — Eidgenössenschaft: Bericht des Militärdepartements über seine Geschäftsführung im Jahr 1882. (Fortschung.) Bundesbeschluß betreffend die Stellung des Oberkriegskommissärs und die Organisation des Oberkriegskommissariates. Ernennung der pädagogischen Experten für das Jahr 1883. Ehrengabe. Pensionskommission. Missionen in's Ausland. Die Fahnenfrage und die Uniformirungsänderungen. — Ausland: Frankreich: Die neue Uniformirung der Offiziere und Adjutanten der Infanterie. — Verschiedenes: Edelglanzschärze von Erzinger und Amsler. Dänische Filzette. Taschentuch als Instruktionsmittel.

Die Revue der Pariser Garnison am Nationalfeste vom 14. Juli.

Eine Revue ist im militärischen Leben immer ein bedeutungsvoller Akt, mehr oder minder von denen, die inspiziert werden, gefürchtet, denn sie bringt Anstrengungen aller Art und meistens mehr Lob als Lob — wohlverstanden mit Ausnahme des nichtssagenden offiziellen Lobes des Allerhöchsten Kriegsherrn, der wohl nur in den seltensten Fällen öffentlich sein Allerhöchstes Missfallen aussprechen dürfte. So wird denn auch der französische Präsident — auf Vorschlag seines Kriegsministers — den Truppen offizielles Lob spenden, sowie einige Truppenheile — die aus den Schülern von St. Cyr gebildeten Bataillone, die Pompiers u. A. — stets ihren traditionellen Applaus, ob verdient oder unverdient, einheimsen. Es sind aber noch andere Kritiker da, die scharf zusehen und aufpassen, die der französischen Regierung gewiß ebenfalls alle offizielle Anerkennung über ihre schöne Armee zu Theil werden lassen, die aber ihre Bemerkungen den Regierungen daheim nicht verschweigen, die Militärrattachés der fremden Gesandtschaften; endlich kritisirt die öffentliche Meinung sans gene und lobt und tadeln, je nachdem sie in Laune ist oder Verständniß von der Sache hat, die Herren Berichterstattter von der Presse. —

Es geht den defilirenden Regimentern wie dem Schauspieler auf der Bühne. Am folgenden Morgen greift Alles begierig nach den Journalen, um zu sehen, wie man seine Sache gemacht habe. Da muß man denn lesen, daß Fortschritte unverkennbar sind, daß aber bei einem Fleixe noch bessere Resultate erzielt werden könnten. So müssen sich heute die Chevauxlegers — um ihr schlechtes Defilieren zu verdecken — vom „Petit Journal“ die Bemerkung gefallen lassen — daß sie doch eigent-

lich zum Defiliren nicht geschaffen seien, während die Dragoner mit Lob überschüttet werden. —

Doch zur Sache. Die Revue ist sehr gut ausgefallen und läßt den großen Fortschritt erkennen, den die Armee seit 1878, wo wir sie auf dem gleichen Platze zum letzten Male sahen, in äußerer Haltung gemacht hat. Es ist mehr Zusammenhalt und Festigkeit in den Bataillonen, man wendet dem formellen Einzel-Exerzitium mehr Aufmerksamkeit zu und gibt dadurch dem Ganzen mehr Halt. Was in Deutschland selbstverständlich ist, erregt in Frankreich schon Bewunderung und das Jägerbataillon Nr. 2 der 7. Division entfesselte, gerade wie am Abend vorher die in Linie anrückenden wohldressirten 200 Ballerinen des Edentheaters, durch seinen „Chic“ beim Defilé einen Sturm des Beifalls. Es kommt für die Longchamps-Revue alles darauf an, daß die erste Kompanie gut gerichtet und stramm vorbeikommt, dann ist der Pariser befriedigt und vergibt leicht den nachfolgenden Kompanien kleinere Sünden. — Die St. Cyriens übrigens führten nur einen mangelhaften Parademarsch aus und erhielten ziemlich unverdienten Applaus. Sie sind die Hoffnung Frankreichs, daher der ihnen stets gewordene sympathische Empfang bei der Revue, die Kürassiere dagegen repräsentieren durch ihre Waffenthat bei Reichshofen „une des gloires de l'armée“ und sie ebenfalls ersfreuen sich der vollen Gunst der ca. 200,000 Zuschauer, die ihr Defilé mit einer dreisachen Beifallssalve begrüßen.

Die Kavallerie ist indeß noch keineswegs auf der Höhe der Situation und von der von ihr zu fordern festen und strammen Haltung, von tadellosem Reiten und richtigem Tempo noch wenig zu bemerken. Auch die Pferde sind weit davon entfernt, mit denen deutcher Regimenter den Vergleich aushalten zu können. Ein Fortschritt seit 1878, wo die Kavallerie einen nur kläglichen Eindruck